

Erscheint täglich,
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.,
bei der Post und den auswärtigen Commanditen
1 Nr. 5 Pf.



Expedition:
Markt, Tuchlaube Nr. 9 (A. Heibrich).

Insertions-Preis:
für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile oder
deren Raum 10 $\frac{1}{2}$.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Politisches Unterhaltungs-Blatt für alle Stände.

Nr. 210.

Hirschberg, Sonntag den 9. September.

1883.

Rundgang durch die Hirschberger Gewerbe-Ausstellung.

XVIII.

Der Blick jedes Ausstellers wird von hier aus unwillkürlich hingezogen zu der Wagen-Ausstellung verschiedener Sattlermeister und Wagenbauer. Die Ausstellung ist sehr eng begrenzt, was wiederum in der, den Ausstellern äußerst knapp zugemessenen Zeit zur Anfertigung und Einbringung ihrer Objecte seinen Grund hat. Eigentlich haben wir im Hirschberger Kreise nur einen Wagenbauer, bei welchem nahezu alle zu einem zu fertigenden Wagen nöthigen Werkstätten in einer Hand sich befinden und welcher diese nach Bedarf sich stets dienstbereit halten kann. Wo dies nicht der Fall ist, wird ein in jeder Beziehung tadelloser, also für die Ausstellung fertiger Wagen zu seiner Herstellung immer mehr Zeit bedürfen, als wie den Ausstellern, ohne Hintenansehung ihrer Geschäfte, zur Verfügung stand. Dies dürfte wohl auch als Grund gelten, daß, trotzdem Warmbrunn und Hirschberg sich im Wagenbau mit jeder Stadt Schlesiens messen können, bei manchem Wagen Manches zu wünschen übrig bleibt. Aber noch ein anderer Nachtheil ist aus der so kurz bemessenen Zeit für die Gesamtausstellung erwachsen. Wir meinen den Mangel der historischen Berücksichtigung des Wagenbaues. Wie hoch interessant wäre es für jeden Besucher gewesen, wenn ihm, wie in Berlin — wenn auch nur in kleineren Modellen — die Entwicklung dieses Transportmittels vor Augen geführt worden wäre. Da dies nicht ausgeführt werden konnte, wollen wir in wenigen Zeilen ein gedrängtes Bild davon geben: Am 1300 vor Christo führten schon die Ägypter Streitwagen, deren Räder aus 6 Speichen und 6 Felgen festgefügt, durch eine Rinne auf der Achse gehalten wurden, auf welcher letzterer unmittelbar der Wagenkasten saß. An diesem war die Deichsel befestigt. Solche Wagen für wirtschaftliche Zwecke hatten Scheibenräder. Am 1200 v. Chr. hatten die Ägypter Karren mit 2 Speichenrädern und einem mit seiner Mitte auf den Achsen unbeweglich befestigten Kasten mit einer Scheerendeichsel, in welche das Zugthier mit Strängen und festem Rücken- und Bauchgurt fest eingeschnürt war. Ein zweites, drittes, auch viertes Zugthier wurde nach Bedarf, immer eins vor dem anderen, vorgespannt. Diese Wagen haben sich (fast genau so) bis auf unsere Zeit fortgeerbt; wir finden sie noch heute in der Rheinprovinz und in Frankreich. Die Griechen besaßen in der historischen Zeit ähnliche, aber viel leichtere Wagen und nur als Streitwagen. Die Benutzung des Wagens aus Bequemlichkeit galt bei ihnen als weiblich und als ein deutliches Zeichen der Aepigkeit und des Hochmuthes. Die römischen Rennwagen waren nur für eine Person und nur zum Stehen eingerichtet, sie hatten niedere Räder und breites Gleis und waren so leicht gebaut, daß sie von einer Person auf den Schultern getragen werden konnten. Dem folgt die russische Tseljega, ein offener Breiterwagen, und diesem die russische Ribitka, ursprünglich ein fahrbares Bett. Dieser ähnlich, aber schon einem Reisewagen entsprechender, war die römische Rheda und der noch heute in der Türkei gebräuchliche Arabe oder Kotischy. In Deutschland fuhr Karl der Große noch mit 4 Ochsen, doch schon gegen Ende des 12. Jahrhunderts wurden Pferde gebräuchlicher. Erst ums 15. Jahrhundert machte man das Fahren im Wagen dadurch bequemer, daß man den Kasten in Riemen hängte und das Lenkrohr anbrachte. Von 1600 entwickelte sich daraus die Kutsche. Später wurden die Langbäume nach oben gebogen und

die Vorderräder so niedrig gebaut, daß sie unter dem Bogen Platz fanden. Hieraus entwickelte sich nun wieder die Berline (zuerst in Berlin gebaut), eine Zeichnung für 4spitzige, in Riemen hängende Kutschwagen, deren Kasten über den sehr hoch gekrümmten Langbäumen aufgehängt war. Hier waren schon stählerne Federn bemerkbar. Um Mitte des vorigen Jahrhunderts kamen sförmige Federn bei sogenannten 2spitzigen Halbberlines in Gebrauch und gegen Ende des vorigen Jahrhunderts die sogenannten Stadtberlines mit beweglichen (zurückzuschlagenden) Verdecks. Alle Wandlungen des Wagenbaues zu verfolgen, ist, so interessant dies auch wäre, hier nicht durchführbar und würde uns zu weit ab vom Ziele führen. Wir kehren deshalb zu unserem Rundgang zurück. Nr. 126 des Kataloges ist ein sehr sorgfältig und leicht gebauter Landauer (Sommerlandauer) von Linke-Warmbrunn, zusammengestellt und beschlagen vom Schmiedemeister Leder-Hermisdorf u. R. Das hübsche Gefährt hat Patent-Achsen und alle modernen Einrichtungen. Das vorgespannte ausgestopfte Pferd trägt ein gearbeitetes Sellaengefähr (Geschirr mit Hinterzeug und mit Vorrichtung zur Befestigung des Geschirres an die Scheerendeichsel) von Sattlermeister Paul-Herisdorf. Nr. 137 eine Doppelkutsche mit 2 Lederverdeck, ausgestellt von Schmiedemeister Beer-Hirschberg. Nr. 118 zeigt einen eleganten Landauer, sogenannten 5fensterigen Landauer von Ferdinand Winkler-Hirschberg. Bau und Ausstattung sind in ebenmäßigen Formen sorgfältig gearbeitet. Die innere Ausstattung hätte ohne Nachtheil für das Ganze die bunten Farben entbehren können.

Robert Wipperling, Wagenbauer in Hirschberg, hat einen Sandschneider mit geschweiften Schwellern in Natur-Eiche mit blauem Ausschlag und Patent-Achsen-Federn und -Hemme ausgestellt. Der Wagen ist in allen seinen Theilen fehlerfrei, was um so anerkennenswerther ist, als der durchsichtige, ungefarbte Lack eine Verdeckung schadhafter Stellen im Holz nicht zuläßt. Er ist bereits verkauft und zwei Mal nachbestellt. An dessen Stelle stand bei Beginn der Ausstellung ein sogenanntes Damen-Phaeton, was ebenfalls sehr bald verkauft wurde. Leider hat der Käufer den Wagen sogleich den Blicken der Besucher entzogen, um ihn nach Berlin überzuführen. Den zweiten in der Ausstellung befindlichen Wagen des Herrn Wipperling hat derselbe nicht für die Ausstellung gebaut, sondern von seinem Lager entnommen, um den durch Verkauf gewonnenen Platz zu füllen. Der Wagen ist ebenfalls schön gebaut und ausstaffirt. Alle von Herrn Wipperling gebauten Wagen gehen aus seiner Wagenbau-Anstalt fertig hervor. Die vor das Break gespannten zwei ausgestopften Pferde sind mit Gala-Geschirren vom Sattlermeister Fischer-Hirschberg angeschirrt. Ein ebenfalls sehr rein und schön gebauter Wagen ist die Halbchaise in Natur-Eiche mit Glanzdeck und Chagrain-Lederfassung von Rud. Gawliczek-Warmbrunn. M. Ende-Herisdorf hat im Verein mit Schmiedemeister Simon-Herisdorf und H. Linke-Warmbrunn einen eleganten Fünffenster-Landauer (der vordere, zurückzuschlagende Theil trägt Spiegelscheiben) ausgestellt. (Wir kommen später auf dieses Consortium zurück). Schmiedemeister W. Prenzel-Hirschberg hat einen Personenschlitten und einen, bereits an Herrn v. Decker auf Boberstein verkauften Verdeckwagen im Verein mit Stellmachermeister E. Hildebrand, Wagenlacker Wilsh und Sattlermeister Vielhauer ausgestellt. Eine als sehr gut allgemein anerkannte Arbeit ist der roh gehaltene, mit unbeweglichem Ver-

deck versehene Wagenkasten von Gustav Leder-Schmiedeburg. Wenige Jagdgewehre verschiedener Systeme und einige andere Schußwaffen vom Büchsenmacher Klett-Hirschberg geben keinen Aufschluß über diesen Industriezweig im Hirschberger Thale. Die Beile, Äxte zc. von Schmiedemeister W. Pohl-Schmiedeburg und die Ketten vom Schmiedemeister Schwarzer-Herisdorf deuten auf tüchtige Leistungen der betreffenden Meister, ebenso die für anhaltenden Gebrauch berechneten, aus bestem Material gefertigten Schneidwerkzeuge von den Messerschmiedemeistern Carl Büttner und Joh. Aust-Hirschberg, und die Kupfergeräthe von Wilsch-Binow-Schmiedeburg und Rud. Bolze-Hirschberg, die mit großer Aufmerksamkeit gehauenen Feilen von P. Borjuzko-Hirschberg und die verschiedenen geschmackvollen Drahtmöbel, Körbchen zc. der nicht unbedeutenden Drahtwaarenfabrik von G. Otto-Hirschberg. Ein Blick auf die Ausstellung des Herrn Messerschmiedes Büttner zeigt uns eine Auswahl selbst gearbeiteter, höchst praktischer, billiger und handfester Messern und Gabeln. Griff und Schneide sind aus einem Stück gearbeitet und die Schalen nur angenietet, so daß diese Messer von einer Haltbarkeit sind, welche sie für den Hausgebrauch außerordentlich empfehlenswerth machen. Wer je in seinem Haushalte diese Art Tischgeräth eingeführt hat, weiß die Nützlichkeit desselben zu schätzen. Zimmerpolier Menzel-Verbisdorf stellt ein Fruchtkorbchen von starkem Zinkblech aus, in welchem mit der Laubsäge schön gearbeitete Jagdstücke und Jagd-Embleme Zeugniß einer unendlichen Geduld ablegen. Im sächsischen Erz- und Voigtländischen Gebirge ist es nicht gar so selten, daß Zimmerer und Maurer im Winter, wenn sie in ihrem Gewerbe nicht arbeiten können, sich mit gutem Erfolg der Spizen-Industrie zur Verfügung stellen, warum sollte nicht auch hier ein Zimmerer mit gutem Beispiel vorangehen und zeigen, wie der zu langer Winterruhe gezwungene Bauhandwerker im warmen Zimmer einen Verdienst finden kann.

Locales.

— Eugen Richter hat in der letzten kurzen Session aus der Schule des Fortschrittes geschwätzt, indem er gesagt hat:

„Die Revolution ist auch durch die Verfassung nicht vorgesehen und nicht untersagt.“

Das mag manchem Fortschrittler aus dem Herzen gesprochen sein. Es hat aber dieses geflügelte Wort eben so wenig Sinn, als wenn man sagen wollte: „der Raub, der Diebstahl, der Meineid, das Verleumbden, das Beschmutzen von Personen durch die Presse, das Bloßlegen privater Verhältnisse in öffentlichen Blättern, alle diese Dinge sind durch die Verfassung nicht untersagt!“ — Und doch sind alle diese Dinge verabscheuungswerthe Handlungen oder Verbrechen.

— Die Juden-Blätter — natürlich auch das wahrheitsliebende Blatt unserer Stadt — sind in großen Mäßen, daß Hosprediger Stöcker wahrscheinlich in Gegenwart des Kronprinzen beim Lutherfest in Wittenberg sprechen wird. Es ist nun folgende schöne Fabel gedichtet: Es wäre nur eine Behauptung der Conservativen, daß die städtischen Behörden Wittenbergs Stöcker zum Redner aufgefördert hätten! Nun ist aber aus dem in allen großen Blättern veröffentlichten Programm zu ersehen, daß das Wittenberger Lokal-Comité, an dessen Spitze wirklich der Bürgermeister Dr. Schild — der sogar selbst reden wird — steht, den Hosprediger Stöcker schon am 8. August wirklich als Redner aufgestellt hat.

Wenn weiter berichtet wird, die Stadtväter Wittenbergs hätten sich einstimmig (!?) gegen diese Insinuation ausgesprochen, so wirft dies ein recht nettes Licht auf die dortigen städtischen Verhältnisse.

Wir haben in den letzten Nummern erwähnt, wie neulich Sozialdemokraten und Fortschrittler in Berlin einen Vertrag geschlossen haben. Der ist aber nicht von langer Dauer gewesen, denn schon am Montag faßte die gleich zahlreich besuchte Versammlung in Mohrmann's Salon auf der Frankfurterstraße nachstehenden Beschluß:

„In Anbetracht, daß die am vergangenen Donnerstag im Oranienplatz-Bezirksverein gefasste Resolution, wonach nur freisinnige Männer als Stadtverordneten-Kandidaten aufgestellt werden sollen, eine fortschrittliche Bauernfängererei sei, beschließt die Versammlung, lediglich für die von dem Arbeiter-Wahlkomitee aufzustellenden Kandidaten mit aller Kraft einzutreten.“
Also wieder nichts!

Hirschberger Gewerbe-Ausstellung. Prämierungen.

Gruppe Ia.

Ehren-Diplom: Oscar Konnopasch in Arnsdorf.
Anerkennungs-Diplom: H. W. Exner in Giersdorf, B. Hoffmann in Hirschberg.

Gruppe Ib.

Bronzene Medaille: Clara-Hütte von Raumer in Cunnersdorf.
Ehren-Diplom: C. Unger in Warmbrunn.
Anerkennungs-Diplom: R. v. Trestow in Cunnersdorf, Karl Franke in Hirschberg.

Gruppe II.

Silberne Medaille: Actien-Gesellschaft für Holzstoff und Holzstofffabrikate in Hirschberg.
Bronzene Medaille: E. W. Knippel in Schmiedeberg, Oswald Menzel in Hirschberg, G. Pister in Hirschberg.
Ehren-Diplom: Actien-Gesellschaft „Vote aus dem Riesengebirge“ in Hirschberg, August Paetzold in Hirschberg, Otto Seidel in Schmiedeberg, Ludwig Springer in Hirschberg.
Anerkennungs-Diplom: Friedrich Erfurt in Straupitz, E. Gruhn in Warmbrunn, Paul Dertel in Hirschberg, Wilhelm Wolff in Hirschberg, Winkler, Hauptlehrer in Schreiberhau, Tiepolt & Ansjorge in Boberuslersdorf.

Gruppe III.

Silberne Medaille: Bernhard Mezner, schlesische Spitzen-Manufactur in Hirschberg, A. F. Dinglinger in Berlin und Hirschberg.
Bronzene Medaille: Fräulein Elise Börner in Hirschberg.
Ehren-Diplom: Reimann & Klose in Seiborf, Rudolph Schneider in Hohenwiese, F. W. Alberti in Hirschberg.
Anerkennungs-Diplom: Ed. Schwardt, Seiler in Hirschberg, W. Ansjorge in Schmiedeberg.

Gruppe IV.

Bronzene Medaille: Theodor Buer, W. Frank in Hirschberg.
Ehren-Diplom: Louis Wygodzinsky's Nachfolger (Gebr. Priebatsch), W. S. Toepler, C. Henning, Selma

Barthel, Neumann, S. Mezner, Strumpfwarenfabrikanten, Wendlandt, Kiefe, Schuhmachermeister in Hirschberg.

Anerkennungs-Diplom: Wwe. P. Tschentscher, Schumann, Neugebauer, Burtfert, Schuhmachermeister in Hirschberg, König, Schuhmachermeister in Schmiedeberg, Erdm. Schwedler in Greiffenberg.

Gruppe V.

Bronzene Medaille: Lamprecht & Zente in Petersdorf.
Ehren-Diplom: G. Herzig in Agnetendorf, Josef Blaschke in Landeck.

Anerkennungs-Diplom: Gust. Heine, F. Herbig, Schirmsfabrikanten, R. Schwanitz, S. Müller, Bürstenfabrikanten in Hirschberg.

Gruppe VI.

Silberne Medaille: Hensel & Sohn in Warmbrunn.
Bronzene Medaille: Optikus Heinze in Warmbrunn.

Ehren-Diplom: W. Thormann, Organist Prenzel in Hirschberg.
Anerkennungs-Diplom: C. Frieze, Zahntechniker in Hirschberg.

Gruppe VII.

Bronzene Medaille: Carl Samuel Häusler in Hirschberg.
Ehren-Diplom: G. W. Ruppert in Herischdorf, C. A. Böhm & Sohn in Schmiedeberg, Fr. Ottilie Schulz in Petersdorf.

Anerkennungs-Diplom: Louis Funkert, Jul. Scholz, Seifenfabrik, A. Scholz, Chocoladenfabrik, Gebr. Cassel, Biqueurfabrik, F. M. Zimansky, Cigarrenfabrik, Jul. Blischke, Essigfabrik, Friedr. Korsetzky, Jul. Smital, Cigarrenfabrik in Hirschberg, Weinrich, Seifenfabrik in Warmbrunn, Hohberg, Schwarzwachsfabrik in Hirschberg.

Gruppe VIII.

Silberne Medaille: Heinr. Fischer, Sattlermeister in Hirschberg.
Bronzene Medaille: Gustav Leber in Schmiedeberg.

Ehren-Diplom: Ludw. Gutmann in Hirschberg, M. Ende in Herischdorf, Hugo Linke in Warmbrunn.
Anerkennungs-Diplom: Ferd. Winkler, Sattler, Otto Spüth, Lohgerber, S. Gerstenberger, Sattler, Reinhold Krause, Sattler, Rob. Wipperling, Wagenbauer in Hirschberg, S. Brettschneider in Volkshain, Rud. Sawliczel in Warmbrunn, A. Roediger in Schmiedeberg, Ferd. Scholz, Sattler in Hirschberg.

Gruppe IX.

Silberne Medaille: Gust. Kallinich in Hirschberg.
Bronzene Medaille: W. Seibt, Tischler, F. R. Heinelt, Billardsfabrik in Hirschberg.

Ehren-Diplom: Collectiv-Ausstellung Hirschberger Tischlermeister, Heinrich Kubut, Tischler in Hirschberg, E. Kaufmann, Tischler in Petersdorf, Hirschberger Holz-Jalousie-Kouleaux- und Jalousien-Fabrik von G. Schwinge.

Anerkennungsdiplom: Gebhardt, Damm, Junst, Thiem jun., Köhmer, Louis Thiem, Herm. Schaar,

Emil Wittig jun., Tischlermeister in Hirschberg, Ernst Vogt, Korbmacher, W. Hoerner, Böttcher in Hohenwiese, Fr. Ansjorge in Alt-Kemnitz, Leberecht Ansjorge in Cunnersdorf, Heinrich Hoerner in Schmiedeberg, Reinh. Ende in Arnsdorf, F. Wittner, Bergolder in Warmbrunn.

Gruppe X.

Silberne Medaille: Stahlberg, Bildhauer in Hirschberg.
Bronzene Medaille: Daehmel, Bildhauer in Hirschberg.

Anerkennungsdiplom: Weißmann, Dachdecker, Ansjorge, Mezner, Sander, E. Scharfenberg, Maler in Hirschberg, Fischbacher Granitbrüche von St. Paul in Fischbach.

Gruppe XI.

Silberne Medaille: S. Füllner in Warmbrunn, Alwin Aschenborn in Hirschberg.
Bronzene Medaille: Bergfreiheitgrube bei Schmiedeberg, S. Fliegel in Berthelsdorf, E. Klose in Berthelsdorf, E. Kilian jun., Herm. Liebig, Klempner in Hirschberg.

Ehren-Diplom: Rudolph Bolke, Kupferschmied, Jul. Draber, Moritz Jaekel, Fr. Theuser gen. Meier, in Hirschberg, W. Feisberg in Lahn, W. Pohlak, Klempner in Hirschberg.

Anerkennungs-Diplom: Carl Nixdorf jun. in Schmiedeberg, Carl Reißig in Warmbrunn, Anton Legler in Hahn, Gustav Otto, Drahtwaarenfabrikant, Emil Klett, Büchsenmacher, Niederschlesische Portland-Cement-Fabrik von Starke & Hoffmann, Joh. Aust, C. Fr. Wittner, Messerschmiedemeister, Aug. Bormann, Schmiedemeister, F. Herrmann, Kupferschmiedemeister in Hirschberg, Heinr. Schwarzer, Schmiedemeister in Herischdorf, Herm. Bergmann, Schlosser in Schmiedeberg, Menzel, Zimmerpolier in Berthelsdorf, Wilh. Menzel in Lomnitz.

Gruppe XII.

Silberne Medaille: Emil Weinholt in Hirschberg.
Bronzene Medaille: Botanischer Garten in Hirschberg.

Ehren-Diplom: Baumschule des Herrn v. St. Paul in Fischbach, Müller, Fischmeister in Fischdorf.
Anerkennungs-Diplom: Fabrikbesitzer R. Hoffmann in Hirschberg.

Gruppe XIII.

Anerkennungs-Diplom: Juwelier Bergmann in Warmbrunn.

Außerdem sind folgenden Werkmeistern Anerkennungs-Diplome zuerkannt worden:

Gruppe Ib.: Schröter, Modelleur der Clara-Hütte in Cunnersdorf.

Gruppe IV.: A. Schmidt, Werkführer der Wwe. Paul Tschentscher, hier.

Gruppe V.: Finger, Berndt, Werkführer der Firma Gust. Herzig in Agnetendorf, Igner bei Lamprecht & Zente in Petersdorf.

Gruppe IX.: Rud. Jütra, Werkführer bei G. Kallinich, hier.

Gruppe XI.: Klint, Former, Liebig, Drehermeister bei S. Fliegel in Berthelsdorf.

Allgemeiner Anzeiger.

Mittwoch den 12. Septbr. c.,
von Vormittags 10 Uhr ab,

werden die Nachlassachen des Großhändlers **Gustav Reich**, bestehend in **Betten, Möbeln**, männlichen und weiblichen **Kleidungsstücken** und allerlei **Vorrath**, in der Behausung Nr. 175 gegen gleich baare Bezahlung meistbietend verkauft werden.

Gleichzeitig steht auch das Grundstück Nr. 175, 4 Oct. 82 Ar 70 □ = Mr. groß, mit tobttem und lebendem Inventar zum Verkauf. Die Bedingungen über den Verkauf des Grundstückes sind schon von heute ab bei dem Vormunde, Tischler **August Grossmann**, hier, zu erfahren. Ebenso werden diejenigen aufgefordert, welche Zahlungen oder Forderungen an die Erbmasse haben, sich innerhalb 14 Tagen zu melden.
Beigtsdorf, den 6. September 1888.

3835 Der Gemeinde-Vorstand.

Dienstag und Mittwoch werden hier, **Promenade 34**, gebrauchte **Möbel**, als **Schränke** und **Commodes**, eine fast neue **Chaiselongue**, desgleichen **Buffet**, wie sonstiges **Gausgeräth** verkauft. 3846

Blau emailirtes, starkes **Blechgeschirr**, von **Cimer** und **Wasserkannen** empfiehlt billigst **Paul Gober**.
3837 Kupferberg.

Gras-Verkauf.

Nächsten **Mittwoch** den 12. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, verkaufen wir den zweiten diesjährigen Schnitt der **Grasnutzung** auf unseren **Bleichplänen** und auf den **Wiesen** am **Sammelteiche** gegen **Barzahlung**.

Erdmannsdorfer Actiengesellschaft.

3849 **Neuheiten** in **Spizen, Bändern, Knöpfen** modernsten **Genres** in großer Auswahl, **Winterwolle** in allen Farben und nur guter **Qualität** empfohlen.

3859 **Geschwister Hüttig**, Langstraße Nr. 5, bei Herrn Spehr.

Commerzpfeifen,

leichte u. bequeme **Jaagdpfeifen** und alle **einzelnen Pfeifentheile** empfiehlt in größter Auswahl zu bekannt billigsten Preisen 3850

Emil Jaeger.

Feinsten Blüthenhonig empfiehlt 3620

H. O. Marquard.

Frischen Gebirgs-Himbeerjast, in Flaschen und ausgewogen, 3723

H. O. Marquard.

1 starkes Absatz-Fohlen, edle Race, braune Stute, steht zum Verkauf bei

Carl Schumann, Expeditur, Hainau. 3844

Ein kleiner Geldschrank zu kaufen gesucht A Salzgasse 4.

Hugo Simm, Maler,

Hirschberg i. Schl., **Drahtziehergasse Nr. 3**. Zeige hierdurch ergebenst an, daß ich mich hierorts als **Maler** etablirt habe und halte mich einer gütigen Beachtung bestens empfohlen. Das **Aufziehen von Tapeten**, sowie auch **Holzmalerei, Möbellackiren** und jede **Art von Anstrich** besorge sauber und billigst. 3852 Hochachtung D. D.

Geschäfts-Verlegung.

Die **Berliner Schirmsfabrik** befindet sich jetzt **Langstr. 18**, im Hause des Kaufmann Herrn **Scarappe**. Es bittet um ferneres Wohlwollen 3464 **C. Zerbka**.

Eine große Auswahl neuer **Pianos u. Flügel-Instrumente** wird zu **Fabrikpreisen** bei **5jähriger Garantie** verkauft. Auch werden alte Instrumente mit in **Zahlung** genommen **Markt 28**. 3839

Eine **Cylinder-Nähmaschine**, nach allen Richtungen transparent und vollständig neu erhalten, deren Güte erprobt werden kann, hat billig wegen **Raummangel** zu verkaufen **J. A. Wendlandt**, 3626 Hirschberg, Schulstr. 14

Saison-Neuheiten.

Das Lager in **Kleiderstoffen** bietet durch den täglichen Eingang von **Neuheiten** jetzt schon eine reiche Auswahl, besonders **Haute-Nouveautés** in **Roben** mit Stickerei in größtem Farbensortiment, sowie **Composé-Stoffen**, ferner für den einfachen

Hausbedarf

sehr reichhaltige Sortimente der neuesten Stoffe in allen Preislagen, so daß jedem Bedürfnis entsprochen werden kann.

Seidenstoffe

schwarz und farbig einschließlich weißer Stoffe für **Brant-
Roben** in größter Farben- und Qualitäten-Auswahl, als bevorzugte Neuheit kleine **Quadrilles** für **Gesellschafts-Toilette**, halte ich besonderer Beachtung bei bekannt billigsten Preisen empfohlen.

Carl Henning,

3765

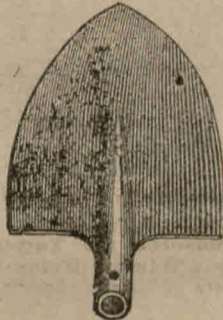
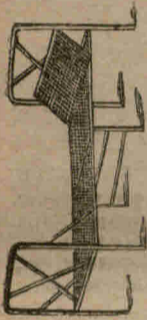
9 Bahnhofstraße 9.

Eiserne Bettstellen

mit und ohne Matratze,
sämtliche Ofenbau-Artikel,
Schaufeln, Spaten, Ketten,
Striegeln, Kardätschen etc.,
sowie sämtliche Eisen-Kurzwaren empfehlen
billigst 3860

C. F. Pusch Nf.,

Bahnhofstr. 71 (Bergschmiede).



F. F.

Einem hochgeehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum bringe in empfehlende Erinnerung meine Werkstatt für sämtliche **Tapezier- und Decorations-Arbeiten, Reparaturen, Umpolsterungen** aller dem heutigen Geschmack nicht mehr entsprechenden **Volkstü-
Möbel**, sowie **Renarrangiren von Gardinen, Portieren** etc. bei billigster Preisnotirung. **Tapezetenlager**, reichhaltig und neueste Muster bei billiger Preislage, reelle Bedienung.
Schildauerstr. 28. Hochachtend

H. Weissmann.

Thüringer Kunstfärberei, Königsee, Chemische Wäscherei etc.

Bekannt vorzügliche Leistungen, den höchsten Ansprüchen genügend.

Aufträge vermittelt unentgeltlich

3684

Anna Opitz, Leihbibliothek,
Markt Nr. 3.

Kampf bis auf's Aeusserste
gegen die gesundheitsschädliche Weinfabrikation!
AUX CAVES DE FRANCE.

Seit 1876: 20 eigene Centralgeschäfte (7 in Berlin)

Dresden. Leipzig. Breslau. Stettin. Danzig. Halle a. S. Cassel.
Potsdam. Bostock. Hannover. Frankfurt a. O. Königsberg i. Pr.

und 500 Filialen in Deutschland.

Neue Filialen werden stets gern vergeben.

Die
Oswald Nier'schen Weine

von Mk. 0. 80 Pf. pro Liter (die Flasche 60 Pf.) an
unter den Bedingungen seines Preis-Courantes No. 29
und folgende Nummern
sind zu haben!

bei Herrn **Emil Jaeger** in **Hirschberg,**
Langstrasse 3, Ecke der Herrenstrasse. 3214

Damenhüte! Damenhüte!

zur bevorstehenden Saison sind in großartiger Auswahl eingetroffen und empfehle dieselben gütiger Beachtung. Selbige sind in einem meiner Schaufenster zur gefälligen Ansicht ausgestellt. **Damenhüte** werden nach den neuesten Façons umgepreßt. 3857

B. Hartig, Bahnhofstr. 6.

Original Singer Nähmaschinen



fünf Millionen im Gebrauch, vorjähr. Verkauf 561,000 Stück,

sind an Güte, Dauer und vorzüglicher Construction unübertroffen und anerkannt die vollkommensten, leistungsfähigsten Nähmaschinen für den **Familiengebrauch** wie für alle gewerblichen Zwecke.

Die Original Singer Maschinen sind vom vorzüglichsten Material und mit unvergleichlicher Accurateffe hergestellt, alle complicirten und nutzlosen Einrichtungen, die die Güte einer Nähmaschine nur beeinträchtigen sowie die Handhabung erschweren, sind daran vermieden; es sind daher nicht nur die einfachsten, sondern auch die bestconstruirten Nähmaschinen der Welt.

Verkauf unter voller Garantie und ohne Preiserhöhung gegen geringe Anzahlung und wöchentliche Ratenzahlungen von Mk. 2.—

G. Neidlinger, Hirschberg, Langstr. 12,
Ecke der Promenade. 1719

Die Seifenfabrik

von

Fr. Weinrich & Sohn

in **Warmbrunn**

empfiehlt folgende Waaren:

Prima Kernseife, Dranienburger Seife, Gelbe Palmseife, Schweger Seife, Braune Harzseife, Schmierseife, Glainseife, Nafirseife, Theerseife, Schwefelseife, Theer-Schwefelseife (transparent), Glycerin-Abfallseife, Gallseife, Haaröle und Pomaden.

Ferner empfehlen:

Aromatische Kräuterseife

gegen **strophulöse Hautausschläge**, fest und weich, letztere aus reiner Kalilauge gefertigt, welche durch ihre Brauchbarkeit angebreitete Anerkennung gefunden hat.

Sämtlich selbstgefertigte und reelle Waaren.

Ferner halten besonderer Beachtung empfohlen:

alle Sorten **Stearin-, Paraffin- und Talgkerzen**, sowie **Stärke, Soda** und andere in unser Fachschlagende Artikel zum **Wiederverkauf** zu annehmbaren Preisen.

Unsere am „**silbernen Stern**“, schrägüber den Bädern, befindliche **Niederlage** unserer sämtlichen Fabrikate empfehlen dem geehrten Publikum einer gütigen Beachtung. 3842

Spar-Lampen,

das neueste und billigste, als Leuchter und Nacht-lampe zu gebrauchen (selbstgefertigte Arbeit), empfiehlt **J. Schöckel,** Klempnermstr., 3855 Fischbach.

Ungarische Weintrauben

à Pfund 50 Pfennige, empfiehlt (alle Tage Sendung)

M. Puerschel,

3856 Markt Nr. 11.

Vigroine (Gasöl)

empfiehlt **Paul Gober,** Kupferberg. 3836

Flügel und Pianinos,

bestes Fabrikat der Neuzeit, empfiehlt unter Garantie und zu den coulantesten Bedingungen billigst 3845 **A. Maiwald** in **Kawitsch.**

Gesucht wird ein energischer, zuverlässiger **Alterbvogt.**

Personen, die sich über **Nüchternheit** und **lang-jährige Dienstzeit** ausweisen können, wollen **Zeugnisausschnitte** unter A. D. Expedition dieses Blattes einsenden. 3843

Wir nehmen noch fortwährend

Züchtige Steinarbeiter an. Meldungen bei **A. Reseler** in **Fischbach** und **W. Hahmann** in **Jannowitz.**

Fischbacher Granitbrüche von **St. Paul.** 3861

Eine Kinderfrau

(mit guten Attesten) sucht Stellung. Offerten unter A. B. Expedition dieses Blattes. 3843

Haus-Verkauf.

Mein Hausgrundstück **Boberberg 1**, mit Gärten nach der Straße, schönem Hofraum, bin ich Willens, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Nur **Selbstbewerber** erfahren genauen Bescheid. Hypotheken fest. 3854 **B. Hartig,** Hutsfabrikant

Zu vermieten.

Zwei trockene Stuben und Küche im zweiten Stock nebst Beigelaß per 1. October.

Ein herrschaftliches Quartier nebst Beigelaß und Gartenbenutzung per 1. October, getheilt oder im Ganzen. Nähere Auskunft ertheilt

Robert Hild, Hellerstraße.

Bahnhofstr. 56

ist October oder später **Wohnung** zu verm.

Ein **Vaden** nebst **Wohnung** am Markt, beste Lage einer Garnisonstadt Schlesiens, z. B. **Cigarrengeschäft**, ist p. 2. Januar 1884 ab anderweitig zu vermieten. Näh. i. d. Exped. d. Bl.

Wilhelmstraße 24, neben dem Landgericht, pr. 1. October Bel-Etage, 7 Zimmer mit vielen Zubehör, anderweit zu vermieten. Das Nähere **Warmbrunnerstr. 18.** 3654

2 solide junge Leute erhalten gutes **Logis** Markt 21. 3863

Stadt-Theater in Hirschberg.

Heute **Eröffnung** meiner **großen**

Stereoskopien-Galerie,

enthaltend 2000 plastische Ansichten der schönsten Punkte der ganzen Erde, Genre- und Traumbilder, Jagd-Szenen nach der Natur, Opern, Ballets, Volkstypen, Sculpturen u. s. w. Das Leben und Leiden Jesu in 25 prachtvollen Darstellungen u. s. w.

Diese Ausstellung wird in 2 Abtheilungen zur Ansicht gebracht. **Aufstellung** der 2. Abtheilung wird durch's Blatt bekannt gemacht.

Geöffnet von Nachm. 2 bis Abends 10 Uhr.

Entrée 30 Pf., Kinder 15 Pf.

3858 **Achtungsvoll**

R. Kreisel.

Näheres durch die Zettel.

Wir haben die Ehre, unseren hochgeschätzten Kunden, sowie einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß, nachdem sich unser Kundenkreis in so erfreulicher Weise vergrößert hat, wir durch Anlegung einer der Zeit entsprechenden Treppe nach der ersten Etage dieselbe mit den Parterre-Geschäftsräumen verbunden haben. Es ist dadurch in der ersten Etage für die Confection, Teppiche u. ein bedeutend größerer und schönerer Raum gewonnen. Gleichzeitig wollen wir eine kleine Uebersicht geben, welche Eintheilung unser Waarenlager bekommen hat.

Abtheilung I.

Gingang von der Promenade (links)

befindet sich das große Lager schwarzer und couleurter Seidenstoffe, echter, rein- und halbseidener **Sammete**, echter couleurter **Sammete** in zwei Qualitäten und großer Farbenwahl, circa 30 Farben, **damassirter Sammete** in schwarz und allen Farben, **Patent-Sammet**, schwarzer reinwollener **Cachemires**, schwarzer **halbwollener Cachemires** und schwarzer **Nouveauté-Stoffe**; ferner das große **Kleiderstoff-Lager**. Besondere Neuheiten für den Herbst und Winter sind: **Reps ramage** mit passendem **Uni**, **Melange damassé** mit passendem **Uni**, **Melange sontachirt** mit passendem **Uni**, **Changan uni**, **composé**, wunderbar schöne **Carreau-** oder **Changan-Streifen**, **Changan travail** mit glattem oder gebüstem **Sammet**, **Travail St. Marie**, reinwollener **Nouveauté-Stoff** mit passendem **Changan Seiden-Reps**, **Ramage milanais**, klein ramagirter Stoff mit passendem **Sammet** u. s. w., außerdem **größtes Lager** in rein- und halbwoollenen **Cachemires**, **Soleil**, **Reps**, **Croisé** u. s. w.

Zu sämtlichen Stoffen sind exquisite Garniturstoffe vorrätig.

Abtheilung II.

Rechts an der Kasse (früherer Raum für die Confection).

Flanelle.

Das Lager bietet eine mehr als reichhaltige Auswahl aller nur erdenklichen Muster und Qualitäten; es sind in dieser Abtheilung zu kaufen die einfachsten baumwollenen **Flanelle**, Meter von 35 Pf. aufwärts bis zu den besten reinwollenen **Jacquard-Flanelle**, Meter zu 4 Mark 50 Pf.

Abtheilung III.

Gingang vom kath. Ringe (rechts).

Kattune, **Nessel**, **Kleiderleinen**, **Satins**, **Zephyrs**, **Decken** und **Gardinen-Kattune**, **Läufer-Stoffe**, **Regenschirme** etc. Diese Artikel sind jetzt im Preise sehr zurückgesetzt.

Abtheilung IV.

In der Mitte (früheres Waschstoff-Lager).

Rockzeuge.

von dem billigsten baumwollenen **Camilla**, das Meter 20 Pf., bis zu dem besten **Berliner Warbs**, das Meter 50 Pf., **prima Woll-Camilla**, das Meter 68 Pf., **gute baumwollene** und **halbwollene Hosenstoffe**, **Englisch Leder**, **Genna-Cord**, **wollene** und **baumwollene Kopf-** und **Tailentücher**, baumwollene, wollene, **halb-** und **reinseidene Herren-Cachenez**, hochfeine **seidene Damentücher**, großartigste Auswahl in **Filz-Röcken** u. s. w.

Abtheilung V.

Seiten-Front.

Baumwollen-, Leinen- und Tischzeug-Lager.

Diesem Lager wenden wir unsere ganz besondere Sorgfalt zu und können wir namentlich unsere prima reinleinenen gewaschenen **Creas-** und **Battist-Leinen** empfehlen,

Mit Mustern portofrei stehen gern zu Diensten. — Preise fest. — Bei Baarzahlung zwei Procent Rabatt.

wir führen dieselben in 84, 132 und 160 cm Breite, baumwoll. **Damast** zu **Bettbezügen** in herrlichen Mustern, **Kopflissen-Breite** Meter von 60 Pf. bis 1 Mt. 5 Pf., **Oberbett-Breite** Meter von 1 Mt. 25 Pf. bis 1 Mt. 60 Pf., **Dowlas** oder **Hemdentuch**, **Renforcé**, **Toil de line**, **Chiffon**, **Shirting**, **Züchen**, glatte **rothe Inlets** in breit und schmal, **Drells** hochfeine gerauhte **Piqué-Barchente**, starke **Croisé** zu **Wemkleidern**, **Einlage-Stoffe**, **Feder-Nessel**, **classisch schöne Muster** in **Damast-Tischgedecken**, 3. B. **Seerosen**, **Sphinx**, **Maiblümchen** u. s. w., **Damast**, **Jacquard-** und **Hausmachen-Handtücher**, einzelne **Tischtücher** und **Servietten** besonders **billig**, 3. B. reinleinenen **Servietten** Dtd. schon von 6 Mt. 75 Pf. an, **Kinder-Servietten**, Dtd. 3 Mt., **prima reinleinenen Taschentücher**, Dtd. von 2 Mt. 40 Pf. an bis 10 Mt. Zu diesen Artikeln bieten wir nicht nur eine **grosse** Auswahl, sondern sind durch unsere **großen Baar-Einkäufe** von den Billigsten die — **Billigsten** — und stehen mit Mustern zum **Beweis** gern zu Diensten.

Abtheilung VI.

Erste Etage — Balcon-Zimmer.

Confection.

Das Lager ist mit allen Neuheiten für den Herbst und Winter 1883/84 auf das Reichhaltigste sortirt und bietet ein schönes Bild, in welcher vollendeten Formen und verschiedenartigem Geschmack die heutige Confection angelangt ist.

Wir empfehlen namentlich neue, schöne, ganz anliegende **Regen-Paletots**, **hochfeine Regen-Havelocks**, **Krimmer-** und **Plüsch-Mäntel**, **Havelocks**, von den einfachsten bis elegantesten Arrangements, das Stück bis zu 100 Mt., **Düffel-Mäntel**, **Jaquettes** und **Jacken** in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen.

Da es bei Confection erstens auf **guten Stoff**, **Posamenten**, **Façon**, **Arbeit** u. s. w. ankommt, so läßt sich aus einer Preis-Angabe wenig ersehen, jedenfalls wird jeder Käufer die Ueberzeugung gewinnen, daß er bei uns die **grösste** Auswahl findet und nur **reell** und **billig** kauft.

Abtheilung VII.

Erste Etage — Balcon-Zimmer.

Möbelstoffe, Teppiche, Gardinen.

Diese Abtheilung konnten wir bedeutend vergrößern und haben außer unserem großen **Möbelstoff-** und **Gardinen-Lager** in **Teppichen** eine geradezu sehenswerthe Auswahl, Größe $\frac{1}{4}$, $\frac{10}{16}$, $\frac{12}{16}$ und $\frac{14}{16}$ in **Germania**, **Tapestrie**, **Plüsch**, **echt Brüsseler** und **Tournay-Qualität**. — Außerdem **Reise-** und **Schlafdecken**. Neu: **Wiener Reise-Decken**, **Reps**, **Gobelin-** und **Fantasie-Tischdecken**, letztere jetzt in den schwersten Qualitäten und können dazu auch passende **Bettdecken** liefern.

Abtheilung VIII.

Erste Etage — nach der Promenade.

Nur Engros- und Reserve-Lager für den **täglichen Bedarf**.

Adolf Staeckel & Co.,

Hirschberg i. Schl., Schützenstraße und Promenaden-Ecke,

Parterre und I. Etage.

3853

Ein junges Mädchen,

welches mit Küche und Wäsche Bescheid weiß, sucht Stellung in einer christlichen Familie. Geneigte Offerten erbeten unter A. B. 10 durch die Expedition dieses Blattes. 3847

Einen Lehrling,

dem Gelegenheit geboten ist, etwas Nützliches zu lernen, sucht J. A. Wendlandt, Schuhmachernstr., Hirschberg. 3896

Theater in Warmbrunn.

Samstag den 9. Septbr.: Neu einstudirt:

Ihre Familie,

oder: Die beiden Tänzerinnen.

Weiteres Lebensbild mit Gesang.

Montag bleibt die Bühne geschlossen.

Dienstag den 11. Septbr.: Das Glas Wasser. Lustspiel von Scribe. 3834

Nächste Woche Schluß der Theater-Saison.

Die Gewerbe-Ausstellung von Hirschberg u. Umgegend

ist täglich geöffnet von früh 8 Uhr bis Nachmittag 6 Uhr, die Restaurants bis Abends 11 Uhr.

Concerte: Täglich von Nachm. 5 Uhr ab.

Eintrittspreis: Freitag 75 Pf., von Nachmittags 6 Uhr ab 30 Pf.; andere Tage: früh 8 Uhr 60 Pf., 10 Uhr 40 Pf., Nachmittag 6 Uhr 20 Pf.

Die Ausstellung bietet ein schönes Bild der mannigfachen Industrien unseres Gebirges, der tüchtigen Leistungen des Handwerks und kann daher allen Freunden des gewerblichen Lebens angelegentlich empfohlen werden. 3502

Der geschäftsführende Ausschuss.

Vis-à-vis der Gewerbe-Ansstellung.

Heute und die folgenden Tage von Nachmittag 2 Uhr bis Abends 10 Uhr. 3851

Bonni-Reiten

für Knaben und Mädchen jeden Alters, sowie auch für Erwachsene.

Landwirthschaftlicher Verein Lomnitz.

Sigung Dienstag den 11. September, Abends 7 Uhr, in Hauff's Gasthaus zu Lomnitz.

Tagesordnung: Vortrag des Landwirthschaftslehrers Herrn C. Otto aus Schweidnitz über

„Ackerbau“.

Alle Freunde der Landwirthschaft, auch Nichtmitglieder, werden zu dieser Sigung eingeladen.

Lomnitz, den 5. September 1883. 3822

Der Vorstand.

Am Montag den 10. Septbr.,

Abends 7 Uhr,

wird der Wanderlehrer des landwirthschaftlichen Centralvereins für Schlesien, Herr Otto, in

Schmiedeberg, Gasthof „zum Stern“, einen

Vortrag über Landwirthschaft

halten. — Zutritt für Jedermann frei.

Es wird zu dem sehr interessanten und lehrreichen Vortrag ergebenst eingeladen. 3812

Gewerbe-Ausstellung v. Hirschberg u. Umgegend.

Letzte Woche!

Täglich von Nachmittag 5 Uhr ab. 3862

CONCERT.

Vom Donnerstag den 13. ab bis 16. d. Mts.

Große hühnerologische Ausstellung

der hiesigen Section für Geflügelzucht.

Rundgang durch die Hirschberger Gewerbe-Ausstellung.

XVII.

Hermann Bergmann, Schlossermeister in Schmiedeberg, stellt ein Hausthür-Oberlichtgitter von Rundstahl mit geschmiedeten, convex gearbeiteten Ornamenten aus. Diesem folgt eine sehr reichhaltige Ausstellung von Producten, Werkzeugen und Karten der Bergfreiheit-grube bei Schmiedeberg. Die Producte dieser Grube, Magneteisenerze, zeichnen sich durch einen sehr hohen, bis 70% haltigen Eisengehalt aus. Das gewonnene Eisen zeichnet sich wiederum dadurch aus, daß es vollständig phosphorfrei ist und ohne weitere kostspielige Experimente den Bedingungen entspricht, welche man an ein reines, gutes Eisen stellt. Carl Reising, Zinnwaaren-Fabrikant in Warmbrunn, stellt Zinnwaaren, im Wesentlichen Sarg-Ornamente aus. Hieran schließt sich eine Reihe der Leder-Branchen angehörige Ausstellungsgegenstände, welche zu beurtheilen für den Laien nicht leicht ist. Doch läßt sich nach Form, Eleganz und Sauberkeit der Arbeit, wie nach der Güte des dem Auge sichtbaren, verwendeten Materials immerhin ein Schluß auf den Werth der Objecte ziehen. Die Reihe beginnt Sattlermeister Vielhauer-Hirschberg mit einem Paar mit großem Fleiß gearbeiteten Geschirren und einigen Reise-Effekten. Dem folgt Sattlermeister H. Gerstenberger-Hirschberg, Inhaber einer Preismedaille, mit einem Seltengeschirre mit silberplattirtem Beschlag, einem Officier-Baum, einigen Koffern und Frachtkommeten. Alle Arbeiten zeichnen sich durch gefällige Formen, Eleganz und sehr eigene Arbeit aus. Ebenso zeichnen sich die 2 Paar Geschirre mit Neufilberbeschlag von Sattlermeister Hilbig-Hirschberg durch eigene Arbeit aus. Reinhold Klemm-Schönbau hat eine Menge sonst wenig werthvolle, hier aber durch mühsame Arbeit und passendes Aneinanderfügen zu einem Mosaikbilde verwendete Rohwaarenstücke benutzt, um seine schön- und dauerhaft gearbeiteten Schultornister mit recht hübschen Decken zu versehen. Diese Art Schultornister sind originell, die angehefteten Preisnotirungen niedrig; außerdem Geschirre und Reise-Effekten. Die folgende Giebelfront bietet Producte der Lederfabrikanten A. Rödiger-Schmiedeberg und H. Bretschneider-Volkshain und des Weißgerbermeister A. Kinner-Hirschberg. Hieran schließt sich Reinhold Krause, Sattlermeister, Hirschberg, mit Geschirren und Reise-Effekten und weiterhin Sattlermeister Fischer-Hirschberg, dessen reiche Ausstellung elegant und mit großer Accurateffe gearbeiteter Objecte die Aufmerksamkeit auf sich lenkt. Form und Farben, Schnittfläche, Naht und Wahl der Leder lassen den gewissenhaften Meister erkennen. Auch seinen Maschinen-Treibriemen wird Anerkennung gezollt. Hieran grenzt die unvermeidliche Kohlenlaure, bei welcher wir nach einem kühlen Trunk umkehren und für den nächsten Rundgang den Mittelraum durchmustern wollen.

Mount Royal.

Roman von M. E. Braddon.

(Fortsetzung.)

„Er hat Dir eine kleine Bibliothek gegeben,“ sagte Mrs. Tregonell. „Ich werde die Sachen in dem Wagen hindringen und dafür sorgen, daß sie richtig abgeliefert werden. Sorge Dich nicht, mein liebes Kind. Du sollst keine Mühe davon haben. Mein gutes, liebes Mädchen — wie muthig und gut Du bist — und auch klug. Ja, Belle, ich glaube gewiß, daß Du weise gewählt hast,“ sagte die Wittve, in aufrichtiger Ueberzeugung erglühend, denn der Faden des Eigennutzes ist so geschickt in das Gewebe rechtlicher Gefühle verwoben, daß nur sehr Wenige unter uns entdecken können, wo sich die Fäden kreuzen.

Sie zog ihre Nichte an ihr Herz, küßte sie und vergoß einige Thränen der Rührung; dann aber sagte sie in heiterem Tone: „Und nun sage mir, mein Liebling, was Du gern möchtest. Wir haben so viele Einladungen für diese Woche und die nächsten vierzehn Tage — Du weißt aber, daß dieselben nur um Deinetwillen angenommen worden sind — wenn Dir also Nichts an denselben liegt —“

„O, Tantchen, wie sollte mir etwas daran liegen! Meinste Du, ich könnte mit diesem dumpfen, nagenden Schmerz in meiner Seele wieder in Gesellschaft gehen? Mir ist zu Muth, als würde ich nie wieder einen von meinen Mitmenschen sehen mögen — Dich und Jessie ausgenommen.“

„Und Leonard,“ sprach die Mutter. „Der arme

Leonard, der für Dich mit Freuden durch das Feuer gehen würde.“

Christabel bebte zurück und dachte verdrießlich, daß sie von keinem Menschen verlange, daß er für sie durch's Feuer gehen solle; eine Art akrobatischer Vorstellung, zu welcher sich fortwährend solche Menschen erbieten, die sich gewaltig bestürzen würden, wenn man sie um ein Darlehn von fünf Pfund anheben wollte.

„Wohin wollen wir unsere Schritte lenken, mein Kind? Möchtest Du nicht im Herbst nach dem Continent reisen? Nach der Schweiz oder Italien zum Beispiel?“ schlug Mrs. Tregonell vor, in der Meinung, ein Vierteljahr auf dem Continent müsse in derartigen Fällen ein vorzügliches Heilmittel sein.

„Nein,“ sagte Christabel schauernd, indem sie sich erinnerte, wie glücklich Angus und seine Geliebte in Italien gewesen waren — o, jene Bücher, jene Bücher mit ihren leidenschaftlichen Erinnerungen an vergangene Freuden, jene glühenden Zeilen aus Byron und Hayne, die in zehn Worten eine ganze Welt der Empfindungen ausdrückten. „Nein, ich möchte weit lieber nach Mount Royal zurückkehren.“

„Mein armes Kind, der Ort ist so mit Mr. Hamleigh verknüpft. Du würdest zu jeder Stunde des Tages an ihn denken.“

„Das werde ich überall thun.“

„Veränderung der Umgebung würde Dir gewiß viel dienlicher sein — die Reise — die Abwechslung.“

„Tantchen, Du bist nicht wohl genug, um ohne Nachtheil reisen zu können. Ich will Dich nicht umhererschleppen, um meinem Schmerz eine eingebildete Binderung zu verschaffen. Die Gegend kann sich wohl um uns verändern, aber nicht die Seele in uns — ich würde auf dem Montblanc ebenso gut an — die Vergangenheit denken, als zu Haus. Nein, Tantchen, wir wollen heimreisen; laß mich zu dem lieben, alten Leben zurückkehren, wie es war, ehe ich Mr. Hamleigh gesehen. Wie glücklich war ich doch in jenen schönen Tagen, so glücklich, wie ein Kind!“

Sie brach, von den Erinnerungen an jene friedlichen Tage tief ergriffen, in Thränen aus, die ersten Thränen, die sie vergossen, seitdem sie die Antwort ihres Verlobten erhalten hatte.

„Und Du wirst auch wieder glücklich werden, mein Liebling. Entfinnst Du Dich der Stelle, die ich Dir vor wenig Tagen aus den „Caxtons“ vorlas, in welcher der kluge, liebevolle Vater seinem Sohne vorstellt, wie klein der Raum ist, den ein Schmerz im Leben einnimmt und wie siegreich das Leben darüber hinausdringt.“

„Ja, ich erinnere mich, ich glaubte ihm aber damals nicht und glaube ihm jetzt noch weniger,“ antwortete Christabel eigenfinnig.

Der Major Bree kam am Nachmittage und fand Mrs. Tregonell allein im Salon.

„Wo ist Belle?“ fragte er.

„Sie ist ausgeritten, ich habe ihr zugeredet, einen weiteren Ritt über Land zu unternehmen.“

„Sie haben sehr recht gethan. Sie sah gestern so weiß aus, wie ein Geiprenst, als ich sie im Nebenzimmer erblickte. Sobald sie mich bemerkte, lief sie davon, als habe sie ein böses Gewissen. Nun, ist diese Wolke hinweggeweht? Ist Hamleigh zurück?“

„Nein; Christabel's Verlobung ist aufgelöst. Es war ein harter Schlag, eine schwere Prüfung; aber nun es vorüber ist, freue ich mich darüber; sie hätte nie mit ihm glücklich werden können.“

„Woher wissen Sie das?“ fragte der Major scharf.

„Ich beurtheile ihn nach seinem früheren Leben. Was kann man von einem Manne erwarten, der ein derartiges Leben geführt hat — von einem Manne, der sie so schändlich hintergangen hat?“

„Hintergangen? Hat Christabel oder haben Sie selbst ihn nach seiner Vergangenheit gefragt? Sie haben ja nicht einmal an mich eine Frage gerichtet, sonst würde ich mich gezwungen gesehen haben. Ihnen Alles mitzutheilen, was ich von seinen Beziehungen zu Miß Mayne wußte.“

„Sie hätten das freiwillig thun müssen.“

„Wozu soll ich trübes Wasser auführen? Glauben Sie etwa, daß jeder Mann, der ein guter Gatte geworden ist und mit seiner Frau glücklich lebt, bis zu der Stunde makellos gewesen ist? Ein Glück ist es aber, wenn der Sturm vor und nicht nach der Verheirathung wüthet.“

„Ich vermag Ihre Philosophie nicht anzunehmen und Christabel würde es auch nicht können. Sie hat die Angelegenheit in muthigster, edelster Weise in ihre eigenen Hände genommen. Sie hat ihre Verlobung

aufgehoben und Mr. Hamleigh die Freiheit zurückgegeben, damit er Stella Mayne Genugthuung gebe.“

12. Kapitel.

Der Kummer ist ein Fißtern, die Freude eine Wetterfahne, die sich dreht.

Sie kehrten zurück nach Cornwall's Moor- und Haideband, nach dem schönen, alten Herrenhause auf dem Berge über dem Meere, allem äußeren Anscheine nach zurück zu dem alten Leben vor jenem verhängnisvollen Besuche, der Christabel Liebe und Leid gebracht hatte. Wie lieblich sahen die Berge aus in dem milden Sommerlichte, wie unaussprechlich erhaben das Meer mit all seiner Herrlichkeit wie von Saphir und Smaragd und mit jenen granatfarbigen Stellen, welche verrathen, wo das rothe Seegees unter den Wellen versteckt liegt, mit seinen felsigen Spitzen und Kolonien lebender Wesen, Möven, Wasserraben und anderer Seevögel, die sich hier in den Sonnenstrahlen wärmen! Das kleine Boscastle war in dieser Jahreszeit gar nicht wieder zu erkennen, so lebhaft ging es darin zu. Zahlreiche Touristen kamen und gingen, das Posthorn schmetterte lustige Fanfaren, wenn der Omnibus den Hügel von Bodmin herabstufelte und die alte Postkutsche schwerfällig den Berg gen Bude zu hinaufklapperte. Raketen stiegen und allerhand Experimente mit Rettungsbooten und Rettungsapparaten wurden in den warmen, nur von dem milden Scheine der zahllosen Sterne erhellten Julinächten angestellt. Auch auf dem Marktplatze herrschte reges, buntes Leben; es war Jahr- und Viehmarkt in dem Städtchen, und das Brüllen der Ochsen, das klagende, tremulirende Blöken der Schafe, das Rufen und Schreien der Käufer und Verkäufer war weithin vernehmbar; dazwischen klang lustig die Fiedel, der Brummhals brummte und rief das Völkchen zum frohlichen Tanze; überall lustiges, rastloses Durcheinander. Der ganze kleine Ort war mit Fremden überfüllt, nicht nur der Gasthof, nein, jedes nur irgend erreichbare kleine Kämmerchen in dem Posthause, in der Schule und in jedem größeren Hause war mit Fremden besetzt. Die fünf bis sechs Ponnywagen, die das Städtchen aufzuweisen hatte, mußten die Fahrt nach Tintagel und zurück gewiß drei bis vier Mal täglich unternehmen; während die Zahl der geduldigen Forscher, die zu Fuß die Wanderung nach St. Nektan's Seeßah antraten, ohne die leiseste Ahnung zu haben, was St. Nektan und was ein Seeßah, noch welcher Art das Naturwunder sein mochte, welches sie sich ansehen wollten, Legion war; und Alle kehrten sie Abends müde und hungrig nach demselben behaglichen Gasthose zurück, um sich in freundschaftlichster Nähe an der bescheidenen table d'hôte bei dem gelben Scheine vieler Tagelichter zu stärken.

Christabel vermied so sehr als möglich, das Städtchen während dieser lebhaften Zeit zu betreten. Sie würde dasselbe aber während der stillen Zeit ebenso sehr gemieden haben; nicht die fremden Touristen waren es, die sie sich zu treffen scheute, sondern die alten Gevattern und Klatschbasen, die sie von ihrer Kindheit an gekannt hatten — die Onkels und Tantens (in Cornwall ist die Benennung Onkel und Tante ein patriarchalischer Titel, den man dem ehrwürdigen Alter verleiht) — die sich möglicherweise für berechtigt halten konnten, sich bei ihr zu erkundigen, weshalb die Hochzeit aufgeschoben sei, und wann sie stattfinden werde.

Von Jessie begleitet, unternahm sie lange, einjame Ausflüge zu Land und zu Wasser. Es waren einige alte Matrosen dort, eifrige Verehrer Christabel's, die immer bereit waren, bei gutem Wetter mit ihr zu segeln, und es für ihr höchstes Vorrecht hielten, einer so schönen Kapitainin zu dienen, die sie immer so reichlich für ihre Mühe belohnte. Oftmals lenkten sie auch ihre Schritte nach dem Strande von Trebarwith, und dort, an einer geschützten Stelle, saßen sie friedlich, mit Lesen oder Handarbeit beschäftigt, in ein Dasein still ergeben, das farb- und freudlos für sie geworden war.

„Weißt Du wohl, daß es mir zu Muth ist, als wäre ich eine alte Jungfer von 50 Jahren, Jessie?“ sagte Belle bei einer jener seltenen Gelegenheiten, wo sie es über sich gewann, sich über ihre Gefühle auszusprechen. „Es kommt mir vor, als seien diese, viele Jahre über mein Haupt dahingegangen, seitdem ich den Entschluß gefaßt, unvermählt zu leben und zu sterben, und mich, wie es auch kommen mag, in mein Schicksal zu ergeben — mich dünkt, Randie und ich sind beide alt und grau geworden. Sieh nur, das gute, alte Thier ist wirklich ganz grau geworden,“ sagte sie, indem sie dem treuen Hunde liebevoll mit

der Hand über den glänzenden Kopf strich. „Es ist so schade, daß die Hunde so bald alt werden, da wir doch so sehr von ihrer Liebe abhängen. Weshalb sind sie nicht wie die Elephanten, in deren Leben ein Jahrzehnt kaum in Betracht kommt.“

„O, Belle, Belle, das klingt, als wenn ein schönes Mädchen von zwanzig Jahren von der Liebe eines Schäferhundes abhängig sein könnte — wo doch noch ihr ganzes Leben und die ganze Welt vor ihr liegt daraus sie wählen kann.“

„Du meinst vielleicht, ich könnte mit meinen Liebhabern wechseln, wie so viele Leute mit ihren Hunden,“ sagte Belle bitter; „heute einen Schäferhund zärtlich lieben und morgen einen Windhund ebenso sehr vergöttern. Meine Neigungen lassen sich so leicht nicht übertragen.“

(Fortsetz. folgt.)

Vermischte Nachrichten.

— Der Kaiser von China ist ein sehr verständiger Mann. Er liebt es, gesund zu sein, und um dies nach Möglichkeit dauernd zu sein, bezahlt er seine Aerzte nur, wenn er sie nicht braucht. Dieselben beziehen einen Wochenlohn, welcher in demselben Moment gesperrt wird, in welchem der Kaiser in Folge Unwohlseins ihrer Hilfe bedarf. Wird zur Nachahmung empfohlen.

— Nicht bloß die Königin von Rumänien ist Dichterin, sondern auch die Infantin Maria de la Paz, Schwester des Königs Alfonso von Spanien, jetzt Prinzess Ludwig Ferdinand von Baiern, ist in die Reihe derselben getreten. Ein ihrer Mutter, der Königin Isabella, beim Abschiede aus Spanien in diesem Frühjahr gewidmetes Gedicht legt beredtes Zeugniß von der Tiefe der Empfindung und hervorragendem Talent ab. Es lautet in der Uebersetzung:

An meine Mutter.

Lieb' Mutterherz! Mein ganzes Erdenleben
Wird überstrahlt von diesem trauten Klange;
Wie Gottes Hauch fühl' ich mit süßem Drange
Dies eine Wort mir durch die Seele beben.

Nach Ruhm und Ehren mögen And're streben
Und sich verzehren in der Selbstsucht Zwange.
Was, liebste Mutter, ich für Dich verlange,
Ist Glück, — mehr Glück, als Glanz vermögen zu geben.

Noch Keiner ist soviel, wie mir, geschehen
Von eines Mutterherzens Lieb' und Güte:
Du wünschtest Eins nur — glücklich mich zu sehen.

Bereint mit Dir im innersten Gemüthe
Kann ich voll Inbrunst nur zum Himmel stehen,
Daß Gott, der Herr, Dein theures Haupt besüthe.

— Aus London kommt die Nachricht, daß der bekannte Luftschiffer Simmons in Begleitung von Sir Claude de Crespigny von Maldon aus eine Ballonfahrt über die Nordsee unternommen hat. Die Genannten stiegen um 11 Uhr Vormittags an der englischen Küste auf und nach einer ganz abenteuerlichen Reise langten sie Abends gegen 7 Uhr nahe Bliessingen in Holland zu Boden. Der Ballon war bis zu einer Höhe von 17 000 Fuß emporgestiegen.

— Ueber einen Feind der Zuckerrüben schreibt ein Herr W., ein Landwirth, Folgendes: „Ich fand in einigen meiner Rübenfelder Beschädigungen an der Wurzel der kleinen Rübe. Ich vermuthete, daß dieselben von einem Insect herrühren und hatte mir mit meinen jungen Leuten vergebliche Mühe gegeben, eines solchen habhaft zu werden. Nunmehr haben wir kleine Käferchen gefunden, welche die Pflanzen zerstören. Wir haben beispielsweise auf einem Stück von 6 Morgen vor dem Verzeihen nicht eine Pflanze finden können, welche nicht rings unter der Blattkrone angeknagt gewesen wäre; sobald das Feld davon befallen, bleiben die Rüben in der Entwicklung stehen, werden gelblich, gehen aber nicht ein. Ein Theil erholt sich allmählich, so daß bei der Ernte doch noch Rüben bis zu einem Pfund Gewicht, die meistens viel Seitenwurzeln haben, gefunden werden. Der größte Theil kommt aber nur kümmerlich vorwärts und ist bei der Ernte 1—5 om im Durchmesser stark.“

— Ueber einen merkwürdigen Blitzschlag, der im Lager von Krasnoje-Selo in den Pferdeestall der russischen Cavallerie-Officierschule einschlug und 16 Pferde tödtete, schreibt die „Petersb. Btg.“ noch: Der Blitz entzündete die im Stalle befindlichen Heuvorräthe und pflanzte sich längs der mit Eisenblech beschlagenen Rausen fort, den gesammten Innenraum des Stalles grell beleuchtend. Alle im Stalle befindlichen Pferde fielen zu Boden; die meisten erhoben sich bald wieder, 16 aber blieben todt liegen und 2 wurden betäubt. Bei sämmtlichen der getödteten Pferde war der Blitz durch den Kopf oder Hals in die Vorderfüße gegangen. Bemerkenswerth ist, daß die getödteten Pferde nicht etwa nebeneinander, sondern durch mehrere Rausen weit von einander getrennt standen; so ist z. B. ein Pferd getödtet, welches an der Stelle stand, wo der Blitz einschlug, und ein anderes, welches sich in

der entgegengekehrten Ecke des Stalles befand. Diese Erscheinung läßt erkennen, daß die Tödtung der Pferde durch Berührung der mit Eisenblech beschlagenen Rausen hervorgerufen war, während diejenigen Pferde, welche im Moment des Einschlagens des Blitzes mit dem den Blitz weiterleitenden Eisenblech nicht in directem Contact standen, unversehrt geblieben sind. Das in Brand gerathene Heu wurde bald gelöscht. Menschen sind nicht dabei verunglückt.

— [Ein klassisches Parere.] Ein 24jähriger Schneidergehilfe, bereits wegen schwerer körperlicher Beschädigung mit einem Jahre schweren Kerkers bestraft, ist vor dem Bezirksgerichte Hernals angeklagt, einen Zweiten mit einem Messer den Kopf bearbeitet zu haben. Der Schneider will von Nichts wissen, er war „besoffen wie ein Esel.“ Die Verhandlung mußte wegen Zeugenverladung vertagt werden. Klassisch ist aber das dem Verletzten von einem praktischen Arzte in Hernals ausgestellte Parere, worin es wörtlich heißt: „Die Kopfverletzung ist eigentlich eine schwere, da aber der Verletzte fleißig kalte Umschläge gebraucht, kann ich sie nur als eine leichte klassifizieren.“

Stolpe. [Ein koscherer Hirsch.] Der „A. f. S.“ meldet: Vor einigen Tagen wurde bei dem hiesigen Gastwirth Bergemann ein zahmer Hirsch nach jüdischem Ritus geschlachtet, um in Berlin bei einer feinen jüdischen Hochzeit Verwendung zu finden. Das Thier wurde in allen seinen Theilen koscher befunden, und die Käufer zahlten deshalb den hohen Preis von 120 Mark, wie es schien, mit Vergnügen.

— [Halbrauer.] Aus den Kreisen der Konstantinopolitaner deutschen Colonie berichtet man uns folgenden grausamen Scherz: Eine Officiersdame war, während sie sich in „Halbrauer“ um einen nahen Verwandten befand, nach dem Bosphorus übergestiegt. Ein vornehmer Türke fragt ihren Gemahl nach dem Grunde ihrer von der anderen Dame abweichenden Toilette und bemerkt, als ihm die nöthige Aufklärung geworden: „So, so, man betrüert in Ihrem Lande also auch die Halbtodten? Ich finde das eine grausame Sitte, Feinmanden bereits bei Lebzeiten zu betrüern!“ Sprach's und dachte um 50 Procent schlechter von deutschem Gemüth.

— [Vom Drachen entführt.] Ein drolliges Malheur ereignete sich vor einigen Tagen in Magdeburg auf dem Fürstenwall. Ein liebevoller Vater hatte zur Lust und Freude seines kleinen Kindes einen großen Drachen (Windvogel) angefertigt und auf dem Fürstenwall losgelassen. Der Wind war stark und es nicht schwer, das Unthier zum schnellen Steigen zu bringen; das Ende derleine band der glückliche Familienvater schlau an den Kinderwagen und das war der Anfang vom Schrecken. Als der Wagen nur einen Augenblick losgelassen ward, wurde er schnell durch die Gewalt des Windes und des ziehenden Drachen hopsend und stolpernd durch Dick und Dünn, über Steine und Rasen fortgezogen und gewiß hätte das im Wagen befindliche, gerüttelte, geschüttelte und schreiende Kind ein schreckliches Ende gefunden, wenn nicht einige Jungen noch vor den herbeieilenden Eltern auf den Wagen gestürzt wären und den Deferteur gebändigt hätten.

— [Caprera verkauft.] Eine englische Kapitalistengesellschaft hat das Eiland von Caprera für 3 Millionen Lire angekauft, nachdem es die italienische Regierung abgelehnt, der Familie Garibaldi dafür eine Million zu bezahlen.

— [Zigeunerstückchen.] Die „Pf. Btg.“ bringt in ihrem Beiblatt „Palatina“ über Zigeunerleben aus der Pfalz unter Anderem folgende ergötzliche Episode: Südlich von der Madenburg, am Fuße des Berges, liegt die sogenannte Thalmühle, deren früherer Besitzer spät Abends eine Truppe Zigeuner aufnimmt, bewirthebt und beherbergt. Ein alter Stall dient als Schlafsaal. Da — plötzlich zu Mitternacht entsteht Lärm und schreckliche Lamentation unter dem Heubodenvolk. Der Müller sieht nach und — die steinalte Großmutter war gestorben und bereits in einen Bretterkasten eingepackt. Man hat den Müller dringend, doch die „Leiche“ bis etwa gegen Bergzabern zu fahren. Dort wollte man sie begraben. Der Müller, froh, so leicht die Gäste los zu werden, spannte an und brachte die Leiche, wohin man wollte. Als er morgens früh heim kam, fehlte das größte Maßschwein; er hatte es selbst fortgeführt.

— [Ungalant.] Ein amerikanisches Journal hat mit mehr Scharfsinn als Courtoisie herausgebracht, warum die Frauen keinen Schnurrbart haben. Es behauptet nämlich, die Rippen der Frauen seien so oft in Bewegung, daß der Haarboden keine Ruhe zur Production habe.

— [Styblütchen.] Das „Mag. f. d. S. u. A.“ veröffentlicht nachstehende Styblütchen aus neuesten Publicationen: 1. Langsam bewegte sich eine trockene

Cypresse im Winde und es raschelten ihre starren Blattnadeln, als ob die Knöchelchen eines Kinderbeinhauses durcheinander gerüttelt würden. (Heinrich Noé.) 2. Wenn er ausging, wollte es ihm — und gewöhnlich mit Unrecht — scheinen, als stieße Einer den Anderen an, aus jedem Auge schienen ihm Hände zu wachsen, die mit ausgestrecktem Finger auf ihn wiesen. (Georg Herz.) 3. Er war wieder einmal — so recht im Sinne der Renaissance — ein Literaturfreund von der Art der Pericles, wie dreihundert Jahre nach ihm, bevor das Volk die Literatur in seine Hut nahm, Karl August von Weimar die Strahlen des leuchtenden Glanzes einer großen literarischen Zeit mit seinem edeln Scheitel auffing. (Wilhelm Goldbaum.) 4. Die Liebe mag verklären, der Ruhm, die Begeisterung — Nichts verklärt mehr als die Aussicht auf Gewinn, wenigstens jene unschönen Buge, hinter denen die Seele mit ihren beutegierigen, ansaugenden Polypenarmen auf der Lauer liegt! Und wie bei diesen Meerwundern der Körper aus einem einzigen Saft besteht, so ähnlich war es mit der Seele des braven Neutrier bestellt: sie war wie ein Geldsack und etwas Anderes in sich aufzunehmen unfähig. (Rudolf v. Gottschall.)

— [Ein theures Mandat.] Eine eigene, freilich kostspielige Art, sich die Wiedererlangung seines Mandats zu sichern, erzählt man sich von einem französischen Deputirten. Derselbe hatte sich in seinem Wahlbezirk vor den einflußreichsten seiner Wähler in außerordentlich schmeichelhaften Rede soeben verabschiedet. Da heißt es: „Wie? Sie wollen uns verlassen und warum?“ — „Ich fürchte, das Vertrauen meiner Wähler nicht mehr zu besitzen.“ — „Bah, wer hat Ihnen das weiß gemacht?“ — „Nun, ich wette 3000 Francs, ich falle bei den nächsten Wahlen durch.“ — „Topp!“ schrien ihm fünf, zehn Stimmen entgegen, „die Wette gilt!“ — „Ich halte sie gegen alle Jehu!“ erwiderte der gute Deputirte. Er verlor seine 3000 Francs, aber — er war wiedergewählt.

— [Mormonische Ehefreuden.] Der Mormonebischof von Apley in der Nähe der Salt Lake City in Utha, so berichtet das „Eco d'Italia“ von Newyork, hat ein scheußliches Verbrechen begangen. Er hat unter das Bett, in dem zwei seiner Frauen schliefen, eine Dynamitpatrone gelegt und diese angezündet. Die unglücklichen Ehepartner trugen stürchliche Brandwunden davon, aber sie starben nicht. Die sämmtlichen Möbel des Zimmers wurden durch die Explosion in Stücke zerrissen. Der entmenschte Bischof befindet sich unter starker Bewachung im Gefängnisse; allein trotz dieser ist es sehr wahrscheinlich, daß das genannte Blatt hinzu, daß die empörte Volksmenge an ihm ihre unerbittliche Justiz ausüben wird.

— [Ein amerikanisches Pensionat.] Eine ziemlich gemischte Gesellschaft findet sich in der neuen Welt zusammen. In Newyork besteht ein deutsch-englisches Knabenpensionat, dessen Direktor ein ehemaliger Offizier des österreichischen Geniecorps ist, der Schreib- und Zeichenlehrer war in einer süddeutschen Stadt — Buchhalter, der Turnlehrer war in Europa — Hausknecht, der Reitlehrer gehörte vor genau zehn Jahren der Wiener Sportwelt an, ein Aufseher war in Prag Uhrmacher und verfiel nach dem Zusammenbruch seines Geschäftes in der neuen Welt die Dienste eines Kassenboten, Kellners und Nachtwächters, der Hausknecht, welcher Schube und Kleider der Zöglinge reinigt, besaß 1868 bis zum Krach in Wien eine — Wechselstube. Den Aesthetik- und Literatur-Professor will man in Louisville vor Jahren als Mitglied eines — reisenden Cirkus gesehen haben.

— [Zuviel verlangt!] Läßt sich da ein Zünger des Merkur durch den Laufburschen eine Portion „Gefrorenes“ von einem „fliegenden Eismann“ holen. Nachdem der kühnheitsbedürftige Spree-Mühener das Näpfschen geleert, reicht er es dem „Stift“ mit der Bemerkung, daß das Genossene „eklig wenig“ war. Der sieht den Auftraggeber lächelnd an, leckt mit Behagen Napf und Pöffel ab und sagt gelassen: „Et soll woll gleich so velle sind, det Sie Schlittschuh druff loosen können?“

Kirchliche Nachrichten Hirschberg.

Geboren. Im Monat April: 4. Schneidermeister Werst e. L., Martha. Im Monat Juli: 31. Fleischermeister Naute e. L., Else Margarethe. Im Monat August: 16. Böttchermeister Kugler e. L., Clara Martha Marie. 30. Kutscher Förster e. S., Robert Paul.
Grünau. Im Monat August: 15. Handelsmann Thiemann e. L., Wanda Margarethe.
Lunnerdorf. Im Monat August: 2. Kutscher Hauptfleisch e. S., Gustav Hermann. 13. Arbeiter Tischler e. S., Hermann Wilhelm. 21. Arbeiter Häusler e. L., Ida Clara. Straupitz. Im Monat August: 20. Schmied Fichte e. S., Paul Heinrich.
Geförben. Im Monat August: 31. August Schubert, Schuhmacher, 73 J. Im Monat September: 2. Fräulein Fanny Ebel, 83 J.
Grünau. Im Monat August: 5. Carl Heinrich, Sohn des Weber Schröder, 10 Wochen.